

## Info – Neuropsychologie Seminar : Dr.Dr.R. Beck

### Angststörungen:

Ebert,D, Psychiatrie systematisch, Uni-Med Verlag Bremen, 1997  
 Marggraf und Schneider, 1990 Panik Angstanfälle und ihre  
 Behandlung.Berlin. Springer

ICD 10: F40	phobische Störungen
F40.0	Agoraphobie mit oder ohne Panikstörung
F40.1	Soziale Phobie
F40.2	spezifische (isolierte) Phobien
F41.0	Panikstörung mit oder ohne Agoraphobie
F41.1	generalisierte Angststörung
F41.2	Angst und depressive Störung, gemischt
F43.1	posttraumatische Belastungsstörung

- **Panikstörung:** wiederkehrende schwere Angstattacken, die unvorhergesehen und plötzlich auftreten, und nicht durch spezifische Situationen, die bei normalen Personen Angst auslösen könnten, ausgelöst werden (z.B. ein Unfall.)

*Symptome:*

Atemnot

Schwindel, Ohnmachtsgefühle

Palpitationen, Zittern, Beben, Schwitzen

Übelkeit, Diarrhoe, Obstipation, Schmerzen

Taubheitsgefühle, Kribbeln, Hitzewallungen

Furcht zu sterben

Furcht, verrückt zu werden

Depersonalisation, Derealisation

- plötzliches Auftreten, Dauer ca. 10-30 min.

- Erwartungsängste vor neuen Attacken

- Vermeidungsverhalten

- Agoraphobie

Th: Medikation: Trizyklische Antidepressiva, SSRI; Verhaltenstherapie

**Soziale Phobie:**

- vor Demütigung oder Peinlichkeit in der Öffentlichkeit
  - vor prüfender Betrachtung durch andere Menschen in **kleinen** Gruppen
  - Vermeidung von sozialen Situationen
  - Vermeidung von spez. Situationen z.B. Essen, Telefonieren etc.
- Therapie: Vth – Konfrontationstechniken, Soziales Kompetenztraining, Medikation – MAO - Hemmer

**Einfache Phobien:**

- Furcht vor isolierten Objekten oder Situationen
- Schlangen, Spinnen etc.
  - Beginn in der Kindheit, meistens vor dem 7. Lj.
  - Zweiter Erkrankungsgipfel um das 25. Lj.

Therapie: Vth – Konfrontationstechniken

**Generalisierte Angststörung:**

- Beständige Angst – unrealistische oder übertriebene Angst und Besorgnis (Erwartungsangst) bezüglich verschiedener Lebensumstände.
- Frei flottierende Angst

Symptome:

- Zeichen motorischer Spannung (Zittern, Beben, Zuckungen, Schmerzen, Ruhelosigkeit etc.)
- Vegetative Übererregbarkeit (Atemnot, Erstickungsgefühl, Herzschmerzen, Schwitzen, Palpitationen, Tachykardien, häufiges Wasserlassen, Kloßgefühl im Hals etc.)
- Hypervigilanz und erhöhte Aufmerksamkeit (Schreckreaktion, black outs, Ein,- und Durchschlafstörungen, Reizbarkeit etc.)

Beginn: > 50 % in Kindheit und Adoleszenz. Langsame Entwicklung mit Chronifizierung

Therapie: Psychotherapie (Vth, tiefenpsychologisch fundierte Pth),  
Medikamente: SSRI, Buspiron

<b>Prävalenzraten:</b>	BRD,	USA,	nach Kasper u. Ruhrmann, 1993
Panikstörung	2.4	2.4	
Gener.Angst	-	6.6	
Soz.Phobie	2.5	2.7	
Alle Angststg.	13.9	14.6	(Lebenszeitprävalenz)

Allgemeinärztliche Hilfe suchend in der BRD , 1995 (Benkert,O.) wegen Angst: 10,5% der psychischen Störungen  
Tests: Hamilton – Angst – Skala; STAI (Angst als Zustand/ Eigenschaft)

